

ren Theologie verhandelt, jedoch nicht mit Blick auf den Pfarrberuf; Marcella Althaus-Reid bildet hier eine Ausnahme.¹⁸⁶

2.4 Theologische Diskurse zu LGBTIQ* im Pfarramt

Die Frage der Zulassung von gleichgeschlechtlichen Paaren ins Pfarramt wurde vorrangig in der Sozialethik diskutiert; die innerkirchlichen Debatten stelle ich in Kapitel 3 vor. In der Frage der Zulassung und Amtsausführung von lgbtiq* Personen im Pfarramt kommen insbesondere die kirchenleitenden Gremien in den Blick. So argumentiert Volker Jung, dass sexuelle Vielfalt ein wichtiges Thema für kirchenleitendes Handeln sei; es handle sich dabei eher um Fragen der Segnungen als um das Zusammenleben im Pfarrhaus, dies liege an bereits vorhergegangenen und rasch geführten Entscheidungsprozessen. Er beendet seine Ausführungen mit einem Ausblick, dass das Thema »Transsexualität« sich ebenso um Akzeptanz und Würdigung drehe.¹⁸⁷ Auch Karle verortet die Ängste in Bezug auf die Ordination von lgbtiq* Pfarrpersonen vorrangig auf der Ebene der Kirchenleitungen und nicht auf der Gemeindeebene.¹⁸⁸ Die Debatte um Ehesegnungen sei durch eine Angst vor Bedeutungsverlust geprägt.¹⁸⁹ Bis heute eine der ausführlichsten Arbeiten um die Diskussionen zur Zulassung von gleichgeschlechtlichen Paaren im Pfarrhaus ist das Werk »Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn« von Spilling-Nöker, welches bereits 2006 erschien.¹⁹⁰ Die Diskursprozesse in den Landeskirchen zeichnet der Kirchenhistoriker Klaus Fitschen mit einer Fülle an Wissen und Material nach.¹⁹¹ In einem Rückblick auf die Diskurse betont Traugott Roser: »Die mich persönlich und existenziell betreffenden Themen Homosexualität und gleichgeschlechtliche Partnerschaft wurden in den Ausbildungsjahren und in den Jahren der beruflichen Qualifizierung und Etablierung ausschließlich problematisiert, also nie als Bestandteil von Normalität thematisiert: im Rahmen binnengeschlechtlicher Diskurse, dienstrechter Regelungen oder theologischer Argumentation, immer unter Rückgriff auf vermeintlich exegethisch-biblische, um nicht zu sagen biblistische Positionen, oder im Rahmen theologischer Ethik als moralische Probleme.«¹⁹²

Die meisten Veröffentlichungen zu LGBTIQ* in der Kirche betreffen allerdings nicht das Pfarramt; vorrangig handelt es sich um Diskussionen von Kasualien und

nicht um der Institution willen wertvoll, sondern weil sie einen geschützten Rahmen bieten können; Dabrock et al. 2015, 2.4. Eine kritische Betrachtung gibt Karle 2013, 378.

¹⁸⁶ Althaus-Reid beklagt eine ihrer Meinung nach vorliegende Bigotterie: So erscheine es provokant oder unauthentisch, als Theolog_in zu arbeiten und zugleich eine ungebundene Sexualität zu haben; Althaus-Reid 2000, 120.

¹⁸⁷ Jung 2016.

¹⁸⁸ Karle 2006, 245.

¹⁸⁹ Karle 2006, 246.

¹⁹⁰ Spilling-Nöker 2006.

¹⁹¹ Fitschen 2020 sowie die Monografie Fitschen 2018, darin besonders die Betrachtung des »Falles Brinker«; Fitschen 2018, 115–118.

¹⁹² Roggenkamp und Roser 2023, 171.

Segnungen.¹⁹³ Hier seien exemplarisch nur einige richtungsweisende Publikationen genannt. Die Diskussion und Folgen rund um kirchliche Amtshandlungen mit gleichgeschlechtlichen Paaren hat Wiebke Krohn mit einer empirischen Untersuchung sowie Diskussionen der Vorgehensweisen der Kirchen gründlich bearbeitet.¹⁹⁴ Darin arbeitet sie insbesondere heraus, wie wichtig die explizit kirchliche Anerkennung der Beziehung für die systemischen Bezüge der Einzelpersonen sein kann.¹⁹⁵ Eine gründliche Diskursanalyse für die evangelische und die römisch-katholische Kirche sowie die Bewegung der Ex-Gays inklusive einer gründlichen Sichtung der schwul-lesbischen Literatur ist die 2008 erschienene Monografie Hedwig Porsch.¹⁹⁶ Für die Schweiz bieten Plüss und Noth eine Analyse des Umgangs mit Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare.¹⁹⁷ Im Sammelband »Gleichgeschlechtliche Liebe und die Kirchen« wird die theologische und gesellschaftliche Situation, unter anderem im Blick auf die Ehe, in der Schweiz erkundet.¹⁹⁸ Der gleichnamige Band zur Aktion »out in church« versammelt römisch-katholische Stimmen, insbesondere von Priestern und pastoralen Mitarbeitenden, zur Aktion; ein persönlicher Kommentar zur Aktion wurde von Lammers und Diefenbach verfasst.¹⁹⁹

Eine für den ökumenischen Vergleich wertvolle Sammlung ost-orthodoxer Stimmen, die auch einige Pfarrperspektiven und Ausblicke für die pastorale Praxis beinhaltet, ist der Sammelband »For I Am Wonderfully Made«.²⁰⁰ Die Herausforderungen des ökumenischen Dialogs gehen weit in das Feld der Zulassungen zur Weihe hinein; da diese Arbeit explizit das evangelische Pfarramt betrachtet, werden entsprechende Veröffentlichungen hier nicht weiter diskutiert.²⁰¹

193 Vgl. Harasta 2016. Zur inklusiveren Gestaltung von Liturgie und Andacht: Meister 2019. Zu Queerer Liturgie: Salazar 2019. Deeg gibt aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive ein Plädoyer dafür, die Kasualien gleich zu behandeln, egal welches Geschlecht die sich Trauenden haben, und nimmt das sogenannte »Abstandsgebot« kritisch in den Blick; Deeg 2020.

194 Krohn 2011.

195 Krohn 2011, 99.

196 Porsch 2008.

197 Plüss und Noth 2021.

198 Braunschweig, Noth und Tanner 2021.

199 Ehebrecht-Zumsande et al. 2022, 29–75; Lammers und Diefenbach 2023.

200 Cherniak, Gerassimenko und Brinkschröder 2016. Hier wird auch erneut die starke Marginalisierung in den Ländern der ehemaligen UDSSR deutlich sowie die Notwendigkeit und Errungenschaft eines europäischen Forums christlicher lgbtqi* Gruppen. Vgl. Forum of LGBT Christian Groups 2016.

201 Zu den Herausforderungen des Themas im ökumenischen weltweiten Dialog und den kolonialen Verstrickungen vgl. Karle 2014, 79, 2006, 269–270; Söderblom 2015, 235–239; sowie als historisches Zeugnis aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen: Brash 1995, ix. Aus dem katholischen Raum seien folgende aktuellere Sammelwerke und Monografien genannt: Goertz 2022; Goertz 2015; Loos, Reitemeyer und Trettin 2019. Eine kontemporäre katholische Sexualethik mit gezieltem Blick auf Geschichte und Beurteilungen von Homosexualität bietet Salzman und Lawler 2012. In seiner Erhebung zur Pastoral geht Zulehner ausführlich auf eine geänderte Sexualethik der katholischen Basis ein; Zulehner 2021. Für das interreligiöse Gespräch interessante Beiträge zu Homosexualität und Gender bietet Ulfat und Ghandour 2021. Erzählungen aus der Innenperspektive: Hunt 2020.